

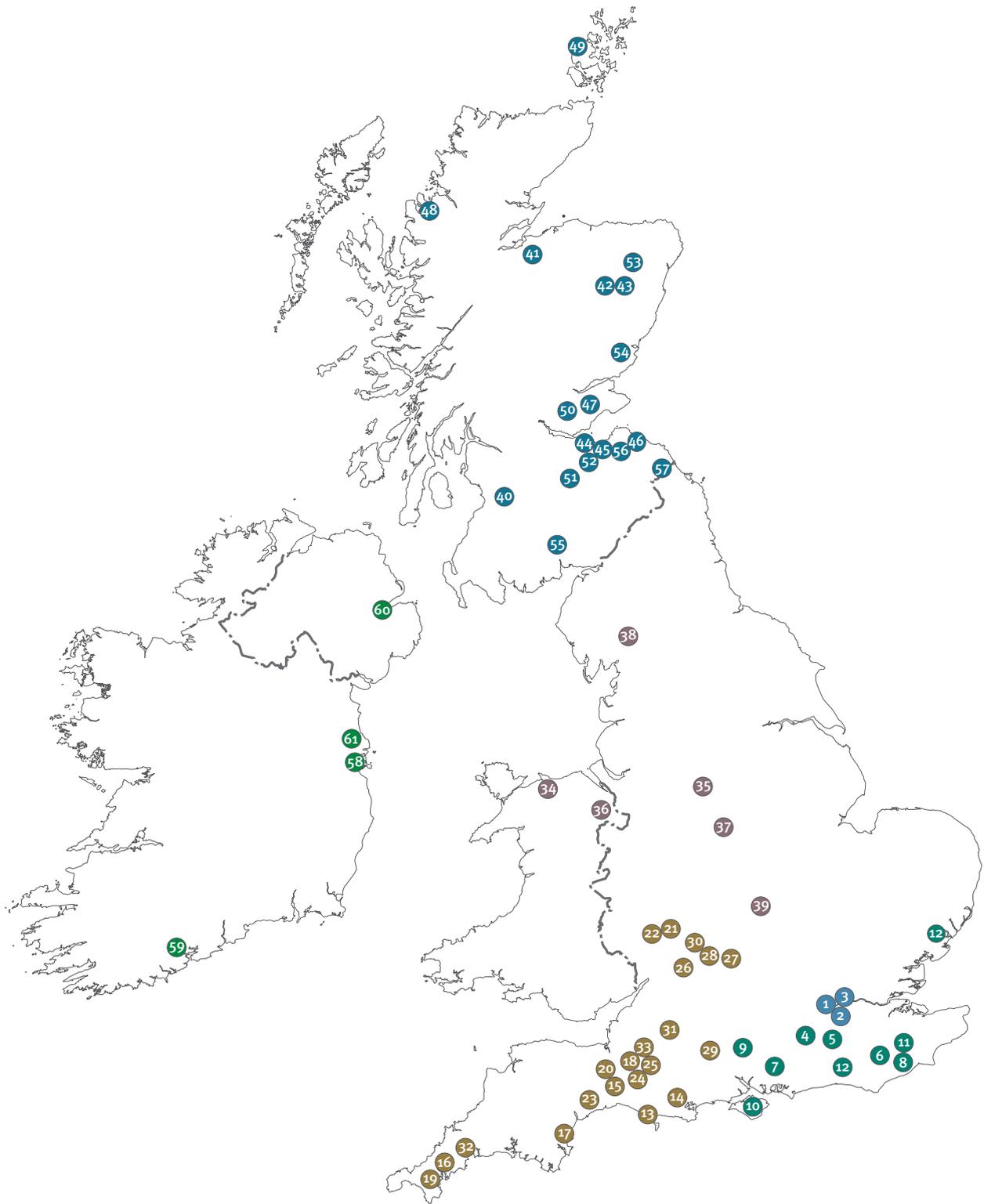
BRITISCHE GARTENKUNST

Günter Mader
Laila Neubert-Mader

BRITISCHE GARTENKUNST

Über 60 traumhafte Gärten in England,
Schottland, Wales und Irland

 Bassermann



Vorwort und Dank	6	28 Westwell Manor	88	Gärten in Irland	
Gartenreisen in Großbritannien	8	29 Stourhead	90	58 June Blake's Garden	174
Gärten in London		30 Sudeley Castle	94	59 Ballymaloe Gardens	176
1 Fenton House	14	31 The Courts	96	60 Mount Stewart	178
2 Ham House	16	32 The Lost Gardens of Heligan	100	61 Mount Usher Gardens	180
3 Thames Barrier Park	18	33 Tintinhull Garden	102	Zum Weiterlesen	
Gärten im Südosten Englands		Gärten in Mittelengland und Wales		Geschichte der britischen Gartenkunst	182
4 Bury Court	22	34 Bodnant Garden	104	Anhang	
5 Clandon Park	26	35 Chatsworth House	108	Nützliche Adressen	196
6 Great Dixter	28	36 Chirk Castle	110	Weiterführende Literatur	197
7 Hinton Ampner Garden	32	37 Kedleston Hall	112	Fotonachweis	198
8 Hole Park	34	38 Levens Hall	114	Impressum	199
9 Mottisfont Abbey	36	39 Stowe	118		
10 Mottistone Manor	38	Gärten in Schottland			
11 Sissinghurst Castle Garden	40	40 Carnell House	122		
12 The Beth Chatto Gardens	44	41 Cawdor Castle Garden	124		
Gärten im Südwesten Englands		42 Crathes Castle Garden	126		
13 Abbotsbury Subtropical Gardens	46	43 Drum Castle Garden	130		
14 Athelhampton Gardens	48	44 Scottish National Gallery of Modern Art	132		
15 Barrington Court	50	45 The Scottish Parliament	134		
16 Bosvigo House	54	46 Greywalls	136		
17 Dartington Hall	58	47 Hill of Tarvit	140		
18 Forde Abbey Gardens	60	48 Inverewe Garden	142		
19 Glendurgan Garden	62	49 Kierfield House	144		
20 Hestercombe Gardens	64	50 Kinross House	146		
21 Hidcote Manor Garden	68	51 Little Sparta	150		
22 Kiftsgate Court Garden	72	52 Jupiter Artland	154		
23 Knightshayes	74	53 Pitmedden Garden	156		
24 Lytes Cary Manor	76	54 House of Pitmuies	158		
25 Montacute House	80	55 Portrack House	162		
26 Rodmarton Manor	84	56 Shepherd House	166		
27 Rousham House	86	57 Tynninghame House	170		

Vorwort und Dank

Im Frühjahr 1985 machten wir zum ersten Mal eine Gartenreise in England. Gleich im ersten Garten – es war Sissinghurst Castle Garden in Kent – waren wir derart fasziniert, dass seitdem kein Jahr verging, in dem wir nicht die Britischen Inseln bereisten und auf Gartenentdeckungstour gingen.

1992 erschien bei DVA unser Buch »Der Architektonische Garten in England«. Es war eine sehr intensive und leidenschaftliche Auseinandersetzung mit den Aspekten, die uns damals in den Gärten am meisten beeindruckten, mit den Bezügen zwischen Architektur und Gartenarchitektur. Oft verliert ein Thema, das man systematisch in einem Buch aufgearbeitet und damit für sich selbst zu einem bestimmten Abschluss gebracht hat, an Interesse. Nach unserem 1987 erschienenen Buch »Italienische Gärten« dauerte es zehn Jahre, bis wir wieder einmal nach Italien reisten, und dies auch eher aus beruflichem Anlass. Doch die Gartenkunst der Britischen Inseln hat uns nie losgelassen und fordert uns bis heute jedes Jahr von neuem heraus.

Nach mehr als zwanzig Jahren Englandgartenreisen, mit dem eigenen Auto, mit dem Leihwagen, mit dem Zug, wandernd oder mit dem Schiff – als Begleiter von Gartenkreuzfahrten –, kennen wir England, Wales, Irland und Schottland so gut wie keinen anderen geografischen Bereich außerhalb von Deutschland. Wir haben hoch im Norden auf den Shetland- und Orkneyinseln nach Gärten gefahndet und auch weit im Südwesten auf den Kanalinseln. Wir haben die Ost- und die Westküste von Irland bereist, England im Uhrzeigersinn und in entgegengesetzter Richtung umrundet, sind gut vertraut mit London, Oxford, Bath und Edinburgh und haben an vielen entlegenen Orten das Leben auf dem Lande genossen.

Eine Garden Tour ist eine Art des British Way of Life. Es ist eine Begegnung mit Kultur, Geschichte, Landschaft, Architektur, Gartenarchitektur, begeisternd schönen alten Bäumen und berauscher Blumenfülle. Nicht zuletzt gehören auch die *cup of tea* und die *scones with clotted cream* zu den köstlichen und entspannenden Vergnügen eines Gartenbesuchs. Übernachtungen in sympathischen Bed-&-Breakfast-Quartieren mit gartenbegeisterten Gastgebern oder in charmanten, kleinen Country Hotels, oft mit einer gut sortierten Hausbibliothek, machen die Gartenreise zu einem vielschichtigen Erlebnis. Die beiden Standardbehauptungen, das britische Essen sei ungenießbar und es regne fast immer, sind pure Ver-

leumdung, wahrscheinlich nur in die Welt gesetzt, um zu vermeiden, dass die britischen Schätze zu Rummelplätzen verkommen.

Von all unseren Reisen haben wir dicke Sammlungen von Faltblättern, Broschüren und jedes Mal auch einige neu erschienene Gartenbücher mitgebracht. Immer wieder füllten sich weitere Archivordner mit Fotomaterial. Die Quintessenz all unserer Reisen lautet klar und eindeutig: »Die britische Gartenkunst ist ein unerschöpfliches Thema.«

Die Deutsche Verlags-Anstalt trug sich mit dem Gedanke, unser 1992 erschienenes und im Jahr 2000 neu aufgelegtes Buch zu aktualisieren und neu herauszubringen. Schon bei den ersten Vorüberlegungen stellte sich jedoch heraus, dass wir heute einen anderen Blick haben und über einen weit größeren Erfahrungsschatz verfügen. Wir können uns nicht mehr nur einem Teilaspekt der britischen Gartenkunst, etwa dem architektonischen Garten zu Anfang des 20. Jahrhunderts widmen. Die aktuellen Formen der Garten- und Landschaftsgestaltung, zum Beispiel die Arbeiten von Charles Jencks, oder die Entwicklungen des Landschaftsgartens im 18. Jahrhundert sind viel zu spannend, um sie unbeachtet und unerwähnt zu lassen. Zum Verfassen eines Gesamtwerkes über die britische Gartenkunst fühlen wir uns nicht berufen und wollen auch nicht, wie in unserem Buch »Der Architektonische Garten in England«, bestimmte Gestaltungsformen systematisch analysieren. Wir möchten stattdessen mit einer Vielzahl von Anregungen und Tipps dazu einladen, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Dieses Buch, gleichsam ein Exkursionsbericht, möchten wir als Antwort verstanden wissen auf die Frage, welche Ziele wir bei all unseren Gartentouren als besonders ungewöhnliche und inspirierende Orte erlebt haben. Jeder, der es zum Anlass für eine eigene Gartenreise nimmt, wird bestätigen, dass die britische Gartenkunst ein unerschöpfliches und unvergleichbar bereicherndes Thema ist.

Wir bedanken uns bei Andrea Bartelt-Gering und Carla Freudenreich für die Idee zu diesem Buch und die Betreuung sowie bei Iris von Hoesslin für die sehr aufmerksame grafische Gestaltung.

Günter Mader, Laila Neubert-Mader

Ettlingen, November 2008

Wir freuen uns, dass unser Bildband »Britische Gartenkunst« aus dem Jahr 2008, den wir als eine Fortschreibung unseres 1992 erschienenen Buches »Der Architektonische Garten in England« verstanden hatten, nun zu einer Neuauflage kommt. Da er sich auch als Reiseführer ausweist, mussten alle Angaben bezüglich der Besuchszeiten und der Zusatzinformationen überprüft und aktualisiert werden. Drei der 2008 aufgelisteten Gartenziele sind nicht mehr für Besucher zugänglich und wurden von uns durch Anlagen ersetzt, die wir selbst erst in den letzten Jahren kennengelernt haben und die wir für gleichermaßen sehenswerte Ziele halten. Wir danken dem Bassermann Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH und namentlich Frau Sibylle Lehmann, dass man uns die Möglichkeit gegeben hat, aus dem Buch wieder »eine runde Sache« zu machen.

Günter Mader, Laila Neubert-Mader

Ettlingen im Mai 2023



Gartenreisen in Großbritannien

Gartenbesichtigungen sind in Großbritannien eine nationale Leidenschaft. Auch aus dem Ausland kommen immer mehr Besucher eigens wegen der Gartenkultur, und so sind Reisen dieser Art inzwischen zu einem beachtlichen Tourismus- und Wirtschaftsfaktor geworden. Wer sich in Großbritannien auf eine Garden Tour begibt, wird immer wieder auf drei Institutionen stoßen, die das Niveau der britischen Gartenkunst maßgeblich beeinflussen: das National Garden Scheme, den National Trust und die Royal Horticultural Society. Letztere richtet jedes Jahr die Chelsea Flower Show in London aus, die weit mehr als eine Blumenausstellung ist. Hier werden in Schaugärten Tendenzen der Gartengestaltung bis hin zur Avantgarde gezeigt.

The National Garden Scheme

Das National Garden Scheme for England and Wales (NGS), 1927 gegründet, steht heute unter der Schirmherrschaft von Charles III. In dieser Vereinigung haben sich mehr als dreitausendsechshundert Gartenbesitzer organisiert, die an bestimmten Tagen im Jahr ihren Garten dem Publikum öffnen. Für deutsche Verhältnisse ist es ungewöhnlich, Privatgärten öffentlich zugänglich zu machen. Wer allerdings erlebt hat, mit welcher Selbstverständlichkeit in Großbritannien auch die Privatgärten der königlichen Familie, etwa der Garten des Sommersitzes Balmoral Castle in Schottland oder der Landsitz von Charles III., Highgrove House in Gloucestershire, an jeweils bestimmten Tagen im Jahr für das Publikum geöffnet sind, wird verstehen, wie tief verwurzelt die britische Tradition ist, die Freude am Garten zu teilen.

In den Gärten des National Garden Scheme werden, je nach Größe und Bedeutung der Anlage, Eintrittsgebühren erhoben, die an karitative Einrichtungen weitergereicht werden. Pro Jahr kommen auf diesem Weg ein paar Millionen Pfund zusammen, die fast vollständig den wohltätigen

Zwecken zufließen, denn der Verwaltungsaufwand des National Garden Scheme ist sehr gering und wird zum größten Teil von ehrenamtlichen Mitarbeitern übernommen. Die Zahl der Gartenbesucher liegt bei mehr als siebenhundertfünfzigtausend pro Jahr.

Für Schottland gibt es die eigenständige Vereinigung Scotland's Garden Scheme – Gardens of Scotland, die in gleicher Weise organisiert ist. Sie listet fast vierhundert Gärten.

Die meisten der im National Garden Scheme registrierten Gärten sind auf Nachfrage auch an anderen als den angegebenen »offiziellen« Tagen zugänglich. Die Verwendung der Eintrittsgelder bleibt dann den Besitzern überlassen, doch meist werden auch diese Gelder als Spenden an wohltätige Einrichtungen weitergeleitet.

Für diejenigen, die sich mit britischer Gartenkunst vertraut machen möchte, sind die Gärten des NGS eine außerordentlich ergiebige Quelle. Als Führer wird am häufigsten das Yellow Book, das Gelbe Buch, verwendet, das jedes Jahr Anfang Februar erscheint und in dem die Gärten nach Grafschaften alphabetisch aufgeführt sind. Man kann es in jeder britischen Buchhandlung, zum Teil auch im Zeitschriftenhandel erwerben oder im Internet finden. Neben dem Namen der Besitzer und der vollständigen Anschrift mit Telefonnummer und Anfahrtsbeschreibung enthält es eine stichwortartige Beschreibung des Gartens mit Angaben zu Größe und Besonderheiten. Gewöhnlich werden die Gärten zu dem Zeitpunkt geöffnet, zu dem sie sich am schönsten präsentieren.

Auch wenn einige weitläufige Herrenhausgärten im National Garden Scheme aufgeführt sind, sind die meisten Gärten doch kleiner als 4 000 Quadratmeter, es gibt sogar einige Dachgärten, welche die vom NGS geforderten Kriterien erfüllen und in den Führer aufgenommen worden sind. Neben einzelnen Privatgärten präsentieren sich ganze Dörfer oder Straßenzüge als Gruppe, so dass der Besucher gleich mehrere Gärten in einem Dorf oder einer Siedlung besichtigen und später seinen Tee in der Festhalle einnehmen kann.

The National Trust

Die Gärten des National Trust (NT) bilden den Höhepunkt des Besichtigungsangebots. Was hier an gärtnerischer Kultur vorgestellt wird, ist international von einzigartiger Qualität und lässt sich so wohl nur in Großbritannien finden.

Hinter dem Namen The National Trust und dem schönen Signet mit dem Eichenlaub verbirgt sich eine im Jahre 1895 gegründete gemeinnützige Vereinigung, die heute mehr als vier Millionen Mitglieder zählt. Die Popularität des National Trust ist europaweit unübertroffen. Statistisch gesehen, ist jeder sechzehnte Brite Mitglied des National Trust. In ihren Gründungsstatuten hat die Vereinigung den »Erwerb und die Erhaltung von Orten mit geschichtlicher Bedeutung und besonderer Naturschönheit« als Ziel definiert, um diese »vor der Zerstörung durch den industriellen Fortschritt zu schützen«. Der National Trust verfügt heute über fast 250 000 Hektar Land und ist damit der größte private Grundbesitzer Großbritanniens nach der Krone. Aufgrund eines Gesetzes aus dem Jahre 1907 ist der Besitz des National Trust absolut unveräußerlich. Der National Trust arbeitet in England, Wales und Nordirland, in Schottland gibt es den National Trust for Scotland, der ähnlich organisiert ist.

Mehr als dreihundert Objekte unterstehen dem National Trust, darunter mehr als zweihundert Anwesen mit sehenswerten Gärten und Parks. Die Größe der Objekte ist recht unterschiedlich. Sie reicht von so kleinen Anlagen wie dem 1903 von Gertrude Jekyll in Northumberland geplanten und inzwischen hervorragend restaurierten Garten von Castle Lindisfarne – ein ummauertes Geviert von 15 mal 15 Metern – bis zu Anlagen mit mehr als 50 Hektar. Alle Gärten und Parks zusammengerechnet ergeben eine Fläche von 14 560 Hektar. Zu den Besitzungen des National Trust gehören nicht nur Gärten und Parks, Burgen und Landhäuser, sondern auch eine ganze Reihe von Landschaftsschutzgebieten und über 1 000 Kilometer landschaftsgeschützter Meeresküste. Zudem kamen zahlreiche Objekte der Industriegeschichte hinzu.

Die Besucherstatistik belegt, dass die Gärten und Parks eine besonders große Anziehungskraft besitzen. Sieben der zehn meistbesuchten Objekte des National Trust sind Gärten oder Häuser mit dazugehörenden Gärten.

Beim Besuch eines National-Trust-Gartens bemerkt man sehr schnell, dass sich vor allem die Altersgruppe der über Vierzigjährigen angesprochen fühlt. Dabei lässt sich, dem Augenschein nach, eine auffallend starke soziale Mischung feststellen: Vom Arbeiter bis zum Lord sind alle Gesellschaftsschichten vertreten. Das Thema Garten kennt keine Klassenunterschiede. Hier und da aufgeschnappte Bemerkungen lassen auf große Begeigerungsfähigkeit, einen ungewöhnlich hohen Informationsstand und immer wieder erstaunlich gute Botanikkenntnisse der Besucher schließen.

Die hohen Besucherzahlen sind auch Ausdruck der großen, auf einer langen Tradition gründenden Gartenleidenschaft der Briten. Eine wichtige Rolle spielt das Reiseverhalten der Engländer, denn als Inselbewohner zieht es sie bei weitem nicht so stark ins Ausland wie die Deutschen. Verbringt man den Urlaub nicht in den weiten Naturräumen der schottischen Highlands oder im nordenglischen Lake District fährt man einfach aufs Land, besichtigt alte Herrenhäuser, Parks und Gärten und befasst sich dabei mit der ruhmreichen Geschichte von Great Britain.

So erfreulich die Besucherrekorde und die damit erwirtschafteten Finanzmittel sind, so wirft dies doch auch einige Probleme auf. Die großen Landschaftsgärten verkraften den Besucherandrang noch recht gut, doch die kleineren Anlagen, die ursprünglich meist als private Landhausgärten konzipiert wurden, haben mitunter Schwierigkeiten. Das Bereitstellen der Infrastruktur vom Parkplatz über die Toiletten bis zum Papierkorb ist nur ein Aspekt. Weitere Probleme liegen darin, dass auch ein englischer Rasen nicht unbegrenzt Belastungen standhält, und ein Garten, der zum Rummelplatz wird, verliert sein Schönstes – das Angebot der Muße, der stillen und genussvollen Gartenbetrachtung. Nicht zuletzt werden auch die Gärtner durch übermäßigen Besucherandrang in ihrer Arbeit behin-

dert. Allerdings konnte der National Trust in den letzten Jahren massiv den Erwerb, die Restaurierung und Neueröffnung weiterer Anlagen betreiben.

Es wäre jedoch falsch anzunehmen, dass alle Besitzungen des National Trust hoffnungslos überlaufen seien. Vor allem in den von der Metropole London weiter entfernten Anlagen halten sich die Besucherzahlen in angemessenen Grenzen. An Wochentagen, in den Frühjahrs- und Herbstmonaten, kurz nach der Öffnung oder bei Nieselregen kann man die Gärten oft fast alleine genießen.

Trotz hoher Besucherzahlen erwirtschaftet nur jede fünfte Anlage Gewinn. Die meisten Anlagen müssen bezuschusst werden, um den Bestand zu sichern und den Besichtigungsbetrieb aufrecht zu erhalten. Alle Besitzungen des National Trust werden jedoch ohne öffentliche Gelder, allein aus eigenen Finanzmitteln bezuschusst, die sich aus Mitgliedsbeiträgen ergeben. Einkünfte aus Eintrittsgeldern von Nichtmitgliedern, Erlöse aus Shops und Restaurants, Miet- und Pachteinahmen, Spenden und Nachlässe kommen hinzu. Insgesamt standen so z. B. laut Jahresbericht 2007 umgerechnet rund 500 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Summe gibt der National Trust komplett für Unterhalt und Pflege des Bestandes, für Neuerwerbungen und deren Instandsetzung aus.

Der National Trust beschäftigt etwa viertausend festangestellte und ebenso viele saisonale Mitarbeiter. Neben vierhundertfünfzig Gärtnern zählen auch Denkmalpfleger, Archivare, Gartenplaner, Architekten, Botaniker und Dendrologen zu den Mitarbeitern. Schließlich kommen fast vierzigtausend ehrenamtliche Helfer hinzu, darunter gut zweitausend Gartenhelfer, die insgesamt jährlich über zwei Millionen Arbeitsstunden beitragen. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre der Betrieb des National Trust nicht möglich.

Zu fast allen Besitzungen des National Trust gehören ein *tearoom* und ein *shop*. An vielen Orten gibt es auch gut geführte Restaurants. Die Selbstbedienungs-Tearooms sind meist recht bescheiden eingerichtet, aber in ihrer lebenswürdigen Improvisiertheit sind sie einfach sym-

pathisch. Zu vergleichsweise niedrigen Preisen sind neben Tee und frischem Gebäck auch Salate und kleine Speisen erhältlich. Oft ist in der Nähe der Häuser und Gärten eine *picnic area* ausgewiesen. Dort wird auf perfekt gepflegtem Rasen unter Bäumen eine Decke ausgebreitet, und man verzehrt seinen im stilvollen Picknick-Korb mitgebrachten Proviant. Die Shops des National Trust haben mit den bei uns üblichen Andenkenbuden, die sich im Umfeld von Sehenswürdigkeiten ansiedeln, nur wenig gemein. Neben Postkarten werden zahlreiche vom National Trust verlegte Gartenbücher, Kalender, Sämereien, Seifen und regionale sowie saisonale Produkte aus dem Küchengarten oder der Landwirtschaft angeboten. Natürlich fehlen auch hier die Kitschartikel nicht, aber die Atmosphäre dieser kleinen Läden ist insgesamt sehr einladend.

Häufig gibt es auch einen *plant sale*, einen kleinen Pflanzenverkauf, der Stauden und Kleingehölze im Angebot hat, darunter oft auch einige der botanischen Besonderheiten des Gartens. Auch diese Verkaufsstände sind gemäß der stilistischen Linie des National Trust gestaltet, ganz unterschiedlich, aber stets sehr geschmackvoll.

Der aufmerksame Beobachter wird feststellen, dass auch alle Hinweisschilder, Informationstafeln, Übersichtspläne und Informationsbroschüren grafisch außerordentlich gut gestaltet sind. Sie runden das Gesamtkonzept einschließlich der Serviceeinrichtungen in schlüssiger Weise ab. Die Besitzungen des National Trust sind bemerkenswert gut ausgeschrieben. Bereits im weiten Umkreis, an Autobahnausfahrten und auf Landstraßen, weist das Eichenlaub-Signet den Weg. Trotzdem ist das jährlich neu erscheinende, 400 Seiten umfassende Handbuch, das den Mitgliedern kostenlos zugeschickt wird, ein wichtiger Reisebegleiter, denn hier sind die für jedes Objekt ganz unterschiedlich arrangierten Öffnungstage und -zeiten genau aufgelistet. Nur mit diesen aktuellen Informationen kann man sicher sein, nie vor einer verschlossenen Gartentüre zu stehen.

Royal Horticultural Society und Chelsea Flower Show

Die Royal Horticultural Society (RHS) trägt ihren königlichen Namen seit 1861, als Prinz Albert, Gemahl von Königin Victoria, die Schirmherrschaft der Horticultural Society of London übernahm, die 1804 von Persönlichkeiten wie dem Porzellanfabrikanten John Wedgwood und den beiden in den Königlichen Gärten beschäftigten Botanikern William Forsyth und Sir Joseph Banks gegründet worden war. Die Ziele des Vereins bestanden im Gedankenaustausch über gärtnerische Tätigkeiten und in der Weitergabe von Informationen über botanische Entdeckungen und gartentechnische Neuentwicklungen.

Heute ist die Royal Horticultural Society, die keinerlei staatliche Subventionen erhält und sich nur aus Beiträgen der über dreihundertsechzigtausend Mitglieder, Eintrittsgeldern, Spenden und Schenkungen finanziert, eine der wichtigsten Antriebsfedern der britischen Gartenkunst. Die RHS möchte die Gartenkunst fördern, Gartenleidenschaft wecken und Informationen zu Gartenthemen für jedermann zugänglich machen: mit einer seit 1866 erscheinenden Monatszeitschrift und einem breit gefächerten Veranstaltungsprogramm wie auch in fünf dauerhaft eingerichteten großen Schaugärten – Wisley Garden in Surrey, Rosemoor in Devon, Hyde Hall in Essex, Harlow Carr in North Yorkshire und Bridgewater bei Salford (Greater Manchester). Die RHS vergibt Preise und Auszeichnungen für Neuzüchtungen und verwaltet zudem die Lindley Library, die umfassendste Gartenbaubibliothek Großbritanniens.

Die RHS veranstaltet auch die Chelsea Flower Show, die jedes Jahr Ende Mai für fünf Tage auf dem Gelände des Royal Hospital im Londoner Stadtteil Chelsea stattfindet und stets ein gesellschaftliches Ereignis ist. Es werden Blumen-, Gehölz-, Obst- und Gemüsezüchtungen ausgestellt, bewertet und mit begehrten Preisen ausgezeichnet. Die Show bietet jedoch weit mehr als diese Pflanzenausstellungen. Jedes Jahr werden auch kleine Schaugärten von Gartenkünstlern aus aller Welt ausgestellt. Gerade auf diesen, oft sehr innovativ und spektakulär gestalteten Gärten gründet sich der Ruhm der Chelsea Flower Show.

Eintrittskarten für die Chelsea Flower Show gibt es nur im Vorverkauf, der bereits im Januar beginnt. Die Zahl der Tickets ist beschränkt, damit das Gedränge auf dem 4,5 Hektar großen Gelände nicht zu groß wird. Die ersten zwei Tage der Show sind den Mitgliedern der Royal Horticultural Society vorbehalten. Nur an den letzten drei Tagen dürfen auch Nichtmitglieder die Chelsea Flower Show besuchen.

Die Angaben zu den Gärten wurden nach bestem Wissen zusammengestellt. Wir können jedoch nicht ausschließen, dass Telefonnummern und Internetadressen hin und wieder geändert werden. Im Folgenden sind für die einzelnen Gärten Öffnungszeiten angegeben, die in den unterschiedlichen Monaten des Jahres stark variieren können. Deswegen sollten stets vor einem Besuch die aktuellen Öffnungszeiten des Gartens recherchiert werden. Der National Trust bietet z. B. eine sehr gut gepflegte Website mit tagesaktuellen Informationen an.



A stone bridge with two arches spans a pond in a lush garden. The bridge is made of grey stone and is covered in moss and ivy. The pond is dark and reflects the surrounding greenery. The background is a dense forest of tall trees.

Gärten in Großbritannien

Fenton House 1



Name des Gartens
Fenton House & Garden

Lage
am nordwestlichen Rand von
London, Hampstead, Hampstead
Grove, London NW3 6SP

Besitzer
The National Trust

Öffnungszeiten
An unterschiedlichen Tagen.
Eintrittskarten müssen vorab über
die Homepage gebucht werden.

Besuchsdauer
ca. 1,5 Stunden

Telefon
+44 (0) 20 74 35 34 71

E-Mail
fentonhouse@nationaltrust.org.uk

Website
www.nationaltrust.org.uk

In der Nähe
Ham House, Thames Barrier Park,
Chiswick House, Chelsea Physic
Gardens

Verlässt man die City von London in nordwestlicher Richtung, passiert man den Regents Park und kommt dann bald in den Vorort Hampstead, der mit seinen alten Villenquartieren als Wohnviertel sehr geschätzt wird. Hier liegt Fenton House aus dem 17. Jahrhundert, ein elegantes Wohnhaus, das seit 1952 dem National Trust gehört und heute mit seinen schönen Interieurs, Porzellan-, Möbel- und Gemäldesammlungen als kleines Museum betrieben wird.

Der große Reiz des Anwesens liegt nicht nur in dem schön proportionierten Gebäude, sondern vor allem in dem 4 000 Quadratmeter großen Garten, der das Gebäude als *walled garden*, als mauerumschlossene Anlage, umgibt und in seinen Grundstrukturen original erhalten ist. Der Garten von Fenton House gehört zu den Secret Gardens of London und ist trotzdem problemlos zugänglich. Das Anwesen ist eine kleine kultivierte Oase in der Metropole London und fügt sich völlig selbstverständlich in das städtebauliche Umfeld ein. Fenton House darf als schöne Einstimmung auf all die großartige Landhausarchitektur und Gartenkultur angesehen werden, die es in Großbritannien vor allem auf dem Land zu entdecken gibt.

Durch ein schmiedeeisernes Tor tritt man in den Schatten einer Robinienallee und geht auf eine vornehm schlichte, klassizistisch gegliederte Klinckfassade zu. Man betritt einen kleinen, von perfekt gepflegten Eiben-

hecken umschlossenen Eingangshof und gelangt über einen Weg seitlich des Hauses in den Hauptgarten an der Rückseite des Gebäudes. Die Anlage ist in drei Terrassenstufen angelegt. Die oberste Ebene, die den Garten als *raised walk*, als angehobener Spazierweg, in L-Form umschließt, endet bei einer schattigen Laube mit einer Sitzbank. Den Weg begleitet zur einen Seite eine gemischte Rabatte, zur anderen ein langer Streifen Katzenminze, vor dem eine lange Reihe mit Kübelpflanzen aufgestellt ist, die im Sommer über viele Monate mit dem magischen Lapislazuliblaue von Agapanthus einen unverwechselbaren Akzent setzt.

Die zweite, etwa anderthalb Meter tiefer gelegene Ebene nehmen eine großzügige Rasenfläche, ein heckenumschlossener kleiner Staudengarten und ein Rosengarten ein. Die lang gestreckte Rasenfläche wird an der einen Längsseite von einem breiten Staudenbeet begleitet, das die Stützmauer des oberen Spazierwegs verdeckt, und auf der gegenüberliegenden Seite von einer Reihe kegelig geschnittener Ilexgehölze. Wer vom Haus kommend am Ende der Rasenfläche durch eine Öffnung in der hohen Eibenhecke tritt, wird von dem kleinen Staudengarten überrascht, der sich wie ein intimes Kabinett an den benachbarten großen Gartenraum anfügt. Über den sich anschließenden Rosengarten und eine Treppe gelangt man auf die dritte und unterste Gartenebene, die von einem Gemüse- und Obstbaumgarten eingenommen wird.

Seite 12/13: Rousham House, Oxfordshire

Eine große, von Ilexkegeln, Eibenhecken und Staudenrabatten gerahmte, perfekt ebene Rasenfläche bildet die ruhige Mitte des Gartens.

Seite 15: Den Weg auf der obersten Gartenebene begleiten eine Staudenrabatte und eine lange Reihe Agapanthuskübel.



Ham House 2



Name des Gartens
Ham House & Garden

Grafschaft
London

Lage
Ham Street, Ham bei Richmond
upon Thames, London TW10 7RS

Tearoom in der Orangerie

Shop

Besitzer
The National Trust

Öffnungszeiten
täglich 10.00-17.00 Uhr, in den
Wintermonaten 10.00-16.00 Uhr

Besuchsdauer
ca. 2 Stunden

Telefon
+44 (0) 20 8940 1950

E-Mail
hamhouse@nationaltrust.org.uk

Website
www.nationaltrust.org.uk

In der Nähe
Claremont Landscape Garden

Ham House liegt in dem ländlichen Londoner Vorort Richmond am idyllischen Ufer der Themse. Das Gebäude wurde um 1675 fertiggestellt und mit prächtigen Gartenanlagen ausgestattet. Die Gesamtanlage war so bemerkenswert, dass der berühmte Architekt und Architekturtheoretiker John Evelyn (1620–1706) sich begeistert äußerte. Er schwärmte nicht nur von dem schön proportionierten roten Klinkergebäude, sondern auch von den formalen Parterres, dem Blumengarten, der Orangerie, den Alleen mit ihren Perspektiven, den Wasserspielen, und »dies alles am Ufer des reizendsten Flusses der Welt«.

Als Ham House 1948 dem National Trust vermacht wurde, war zwar das Haus erstaunlich gut erhalten, aber die Gartenanlagen waren völlig verfallen. 1976 wurden sie neu angelegt, so dass wieder ein harmonisches Gesamtensemble entstand. Man verzichtete auf eine detaillierte Rekonstruktion und entschied sich für eine vereinfachte Neukonzeption. Der Besucher nähert sich dem Haus heute über einen Eingangshof mit einer zentralen runden Rasenfläche in deren Mitte die Skulptur eines Flussgottes steht, der in Richtung Themse blickt. Halbrunde Ziegelmauern mit Nischen, in denen Bleibüsten stehen, schließen unmittelbar an das Gebäude an, und so entsteht ein repräsentativer Eingangshof.

Der östlich angrenzende, leicht abgesenkte East Court ist eine hervorragend gelungene, modern wirkende Interpretation eines formalen Par-

terres aus dem 17. Jahrhundert, er ist sicherlich der bemerkenswerteste Gartenraum von Ham House. Die Gesamtfläche ist in rhombenförmige Beete aufgeteilt, die von niedrigen Buchshecken gerahmt und von perfekt geschnittenen Buchskegeln akzentuiert werden. Im Mittelpunkt dieses Gartenraums steht eine Bacchusstatue. Die einzelnen Beete sind abwechselnd mit kugelig geschnittenem Lavendel und Silberblättrigem Heiligenkraut (*Santolina chamaecyparissus*) bepflanzt. Mit den Kugelformen, dem silbergrauem Laub, dem frischen Grün des Buchsbaums und den intensiv blauen Lavendelblüten im Juli wirkt dieser Gartenraum sehr modern, und gleichzeitig ist er eindeutig ein traditioneller formaler Parterregarten und eine Reverenz an die Gartenkunst des 17. Jahrhunderts. Auf zwei Seiten wird das Parterre von Hainbuchtentunneln begrenzt, und an der Südseite, als Begrenzung zu den anderen Gartenbereichen, stehen zwei in dichtem Abstand parallel verlaufende Eibenhecken, in die als originelle Akzente mehrere Guckfenster eingeschnitten sind.

Über einen schmalen Durchgang gelangt man dann in ausgedehnte, durch breite Kieswege geometrisch gegliederte Gartenbereiche südlich des Hauses. Im vorderen Teil liegen weite offene Rasenflächen, den daran anschließenden rückwärtigen Bereich nimmt ein Boskett ein, ein geometrisch geordnetes Waldstück mit breiten Rasenwegen, die von übermannshohen Hainbuchenhecken gesäumt werden.

Der von halbrunden Mauern gerahmte Eingangshof mit der Skulptur des Flussgottes, der allegorischen Darstellung der Themse.

Seite 17: Rhombenförmige Beete, abwechselnd mit Lavendel und Heiligenkraut bepflanzt, werden von Buchshecken und perfekt geschnittenen Buchskegeln akzentuiert.



Thames Barrier Park 3



Name des Gartens
Thames Barrier Park

Lage
Docklands, North Woolwich Road,
London E16 2HP

Besitzer
Öffentlicher Park

Öffnungszeiten
7.00-20.30 Uhr

Besuchsdauer
ca. 1,5 Stunden

Website
www.london.gov.uk

In der Nähe
Fenton House, Ham House,
Chiswick House, Chelsea Physic
Gardens

Wenn man in London flussabwärts die zwei Schleifen der Themse hinter sich gelassen hat, kommt man in die Docklands, wo in den letzten Jahrzehnten mehrere Tausend Hektar zentrumsnaher Industriebrachen neuen Nutzungen zugeführt wurden. Anstelle der Docks, wo im 19. und frühen 20. Jahrhundert die großen Transatlantikliner und Frachtschiffe gebaut wurden, entstanden ein City Airport, ein Messezentrum, ein Regattazentrum, eine Universität, Verwaltungsgebäude und viele Wohnungsbauten mit Luxusapartments. Der 10 Hektar große Thames Barrier Park ist die größte öffentliche Grünfläche in den Docklands. Die Anlage entstand nach Plänen des französischen Garten- und Landschaftsarchitekten Allain Provost, der sich mit der Gestaltung des Pariser Parc André Citroën international einen Namen gemacht hatte. Der im Jahr 2000 fertiggestellte Thames Barrier Park liegt unmittelbar am Themseufer und blickt auf das futuristisch wirkende Ingenieurbauwerk der Thames Barrier, ein Sperrwerk, mit dem die Themse bei Sturmflut gegen die vom Meer hereindrückenden Wassermassen abgeriegelt und die Londoner City vor Überflutungen geschützt werden kann.

Der Park hat einen quadratischen Grundriss und besteht zum größten Teil aus weitläufigen Wiesen- und Rasenflächen, die von langen, strengen Baumreihen und Baumgruppen gegliedert werden. Achtgeschossige Terrassenbebauungen bilden die westliche und östliche Begrenzung des

Parks. In der plateauartigen Gesamtfläche liegt als überraschendes und höchst charakteristisches Element ein 5 Meter tiefer, 28 Meter breiter und 250 Meter langer Einschnitt. Er folgt den Umrissen eines ehemaligen Docks, und seine Form erinnert an diese Vorgeschichte, allerdings ist das Dock heute nicht mit Wasser, sondern mit einem Staudengarten gefüllt. Plakativ bepflanzte Beetstreifen mit Storchschnabelgewächsen, Lavendel, Taglilien, Japananemonen, Ziersalbei, Pyretum, Hortensien, Säckelblume und Perovskien wechseln sich mit wellenförmig geschnittenen Eibenhecken ab – insgesamt eine sehr eindrucksvolle und ungewöhnliche Komposition. Die seitlichen Begrenzungswände dieses »Gartendocks« sind perfekt begrünt. Sie steigen im 70°-Winkel an und sind mit beschnittener Lonicera nitida, »Maigrün«, bepflanzt. Der Besucher bewegt sich auf Rasenstreifen und befestigten Wegen zwischen den blühenden Stauden, und von zwei Fußgängerbrücken, die sich über das »Gartendock« spannen, kann man den Garten auch von oben betrachten. Im Norden endet die Anlage an einem kleinen Platz mit einem Wasserspiel, im Süden steigt das Gelände sanft bis zu einem Aussichtspunkt mit überdachtem Belvedere und Blick auf die Themse an. Der Gegensatz zwischen der stark farbigen und üppig-abwechslungsreichen Bepflanzung des Gartens und dem sehr strengen, fast spröden Erscheinungsbild der anderen Bereiche verleiht der Anlage großen Reiz.

Westlicher Randbereich des Parks mit Blick auf die moderne Wohnbebauung.
Seite 19: Den abgesenkten Gartenbereich charakterisieren Heckenbänder und Staudenpflanzungen; im Hintergrund das Themse-Sperrwerk.

